

Das eigene Leben rappen und Selbstbewusstsein tanken

Wie 18 Jugendliche ihren Gefühlen freien Lauf lassen und eine CD aufnehmen

Von Henning Thobaben

NORDSTADT. Olek ist 18 Jahre alt und Rapper. Aber seine Texte handeln nicht von Drogen und Waffen. „Es gibt in Braunschweig kein Viertel, in dem man mit Pistolen rumläuft“, sagt er. Wahrheit statt Gangsta-Rap. Realismus statt Ghetto-Gehabe.

Die dritte Staffel von „Rapfektion“ ist fast vorbei. Das Projekt der städtischen Jugendförderung endet mit der Veröffentlichung einer CD und einer Liveshow an diesem Samstag um 19 Uhr im Jugendzentrum B58 im Büldenweg. 14 Rapper aus Braunschweig und vier aus Wolfsburg waren bis zum Ende dabei, schrieben Texte, übten und nahmen sie im Tonstudio Löwenhertz auf.

Begonnen hatte man mit 40 Teilnehmern. „Manche haben auf dicke Hose gemacht und es nicht gepackt“, begründet Initiator Klaus Gelhaar den Schwund. Die anderen

hätten kapiert, dass man für Erfolg arbeiten muss. „Bei denen sind Dinger rausgekommen, wo ich echt sage: Hammer!“, lobt der Musikpädagoge. Begleitet wurden die Jugendlichen von Rap-Referent Carlos Utermöhlen.

„Rap doch mal deine Physik-Arbeit!“

Dessen spanische Vokabeln sind Jennifer Laufer so ins Ohr gegangen, dass sie jetzt einen Spanischkurs an der Volkshochschule machen möchte. Einem späteren Stardasein steht sie skeptisch gegenüber. „Sicher hat das was“, sagt die 14-jährige Real-schülerin. „Aber man kann da seine Gefühle nicht so rauslassen.“ Sie möchte Trauer und Freude lieber unbedrängt von Plattenbossen in ihre Texte einbauen.

Auch Can Diodati macht das. „Ich bin ohne Vater aufgewachsen. Ich rappe zum Beispiel auch darüber“, erzählt der Hauptschüler. Keine Märchengeschichten, sondern ganz

normaler Alltag. Und der 13-Jährige gibt sich auch sonst nicht obercool, gesteht: „Vor den Aufnahmen war ich schon aufgeregt. So was macht man ja nicht oft.“

Gelhaar ist erstaunt darüber, wie engagiert und konzentriert die Jugendlichen dabei waren. „Manche haben auf dem Zeugnis fünf Fünfen, aber in Sachen Rap eine enorme Auffassungsgabe“, hat er festgestellt. Viele hätten sich die Texte blitzschnell eingepägt. Ihnen hat er daher den Lerntipp gegeben: „Rap doch mal deine Physik-Arbeit!“

Denn so schön Liveshow und CD sind: Zum Star ist es ein weiter Weg. Und damit sind wir wieder bei Olek. Er holt sich mit dem Rappen Selbstbewusstsein, wie es andere beim Fußballspielen oder anderen Dingen tun. Er sagt: „Meine Texte gehen über das, was mir auf der Seele liegt und über meine Träume.“ Wovon er träumt? „Meine schulische Ausbildung zu schaffen“, antwortet er. Frei von jeglichem Rapper-Großkotz-Getue. Ganz realistisch.

Braunschweiger Zeitung: 4. Dezember 2009, Braunschweig Lokal, Seite 22

© Braunschweiger Zeitungsverlag, 2010